

Andreas Eliassen Grini

Emnekode: TYSK2900

Knut Hamsuns *Segen der Erde* – Eine nationalsozialistische Glaubens- und Bekenntnisschrift?

Bacheloroppgave i tysk

Trondheim, mai 2019

Veileder: Ingvild Folkvord

Norges teknisk-naturvitenskapelige universitet

Det humanistiske fakultet

Institutt for språk og litteratur

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
Theorie, Methode und zentrale Beiträge der Forschungstradition	3
Zugänge zur Rezeptionsthematik – Struktur der Arbeit	4
Die ideologischen Zuneigungen Hamsuns	4
Handlungszusammenfassung	5
Themen	6
Vitalismus	7
Antiamerikanismus	9
Ruralismus	11
Der hamsunsche Neorealismus	13
Die deutsche Rezeption	14
Expressionismus und Protonazismus – Die frühe Rezeption hamsunscher Literatur	14
Die expressionistische Abwehr des psychologischen Egos	15
Die völkische Bewegung und ihre Mythen	17
Hamsun und die Weimar-Republik – Im Dienst des „Volkes“	18
<i>Segen der Erde</i> – „Eine Bekenntnisschrift der nationalsozialistischen Jugend“	20
Blut und Boden	20
Der Roman als Frontbuch	22
ZdF – Zentrale der Frontbuchhandlungen	22
Goebbels als Mäzen Hamsuns	23
Konklusion	25
Literatur	28

Einleitung

Die Idee dieser Arbeit entstand durch die Entdeckung, dass Knut Hamsuns Roman *Segen der Erde* (*Markens Grøde*) 1943 den deutschen Besetzungstruppen in Norwegen als „Feldausgabe“ gegeben wurde. Warum? Wie konnte es sein, dass der Roman, der noch heute in norwegischen Gymnasien gelesen wird, auch von deutschen Besetzungstruppen vor 75 Jahren gelesen wurde? Aus dieser Tatsache können zwei Konklusionen gezogen werden: 1) Der Roman erlebte in Deutschland eine Ideologisierung, 2) die deutsche Rezeption wich von der norwegischen ab. Um dieses Phänomen zu untersuchen, muss erläutert werden: Welche der Themen des Romans wurden anders von den Nationalsozialisten gelesen? Wie ist die Ideologisierung des Romans möglich gemacht worden? Wann ist die Ideologisierung eingetreten und wer stand dahinter?

Diese Arbeit untersucht die Rezeptionsgeschichte des Romans, die ich dafür in drei Phasen gegliedert habe. Die Jahre um den Ersten Weltkrieg, die Zeit der Weimar-Republik und die Jahre des NS-Regimes. Die Arbeit versucht, die deutsche Rezeptionsgeschichte durch Interpretationen bestimmter antimodernistischen Themen zu erklären. Diese Themen, die eine reaktionären Entwicklung der Rezeptionsgeschichte ermöglicht haben, habe ich mit den Begriffen *Vitalismus*, *Antiamerikanismus* und *Ruralismus* bezeichnet.

Nachdem die antimodernistischen Themen des Romans und die Rezeptionsentwicklung beleuchtet worden sind, untersucht die Arbeit, wer hinter dieser Entwicklung stand. Wie meine Arbeit erläutern wird, lässt sich der Roman überraschenderweise einfach in die nationalsozialistische Blut-und-Boden-Ideologie einordnen. Ohne Unterstützung nationalsozialistischer Ideologe wie Goebbels (1897 – 1945) und Rosenberg (1893 – 1946), hätte aber *Segen der Erde* wahrscheinlich nicht so einen Erfolg erlebt. Mit der Literaturpolitik des Dritten Reiches und der Gründung der ZdF (Zentrale der Frontbuchhandlungen) haben diese Ideologen die nationalsozialistische Interpretation des Romans als „Frontbuch“ ermöglicht.

Ich habe aber erkannt, dass die Arbeit begrenzt werden musste. Diese Begrenzungen betreffen zum Beispiel die Untersuchung der Romanübersetzung. Man hätte vermuten können, dass die Übersetzung aus dem Norwegischen ins Deutsche Teil einer ideologischen Rezeption sei, wie dies in Verbindung mit anderen literarischen Werken in der Übersetzungswissenschaft häufig dokumentiert geworden ist. In meiner Lektüre des Romans habe ich aber außer der Titel keine bedeutenden, durch die Übersetzung entstandenen Unterschiede gefunden. Die Übersetzung hat die Skandinavistin Pauline Klaiber-Gottschau 1918 gemacht und keine Verbindungen zwischen Klaiber-Gottschau und den Nationalsozialisten liegen vor. Weitere

Unterstützung dieser Auffassung liegt darin, dass völkische Rezensionen auch vor der Übersetzung, Begeisterung für die norwegische Ausgabe ausdrückten.

Andere interessante Aspekte würden leider über den Rahmen dieser Arbeit hinausgehen. Unter diesen Aspekten liegen eine ausführliche Behandlung vom persönlichen Verhältnis Hamsuns zum Nationalsozialismus, die Kontrastierung der norwegischen mit der deutschen Rezeption, samt der Kontextualisierung von *Segen der Erde* in eine breitere Auswahl ausländischer Literatur während der NS-Zeit.

Theorie, Methode und zentrale Beiträge der Forschungstradition

Die vorliegende Arbeit ist eine hermeneutisch angelegte Rezeptionsanalyse des Romans *Segen der Erde*. Meine Analyse und ihren Kontext stützt sich auf Forschung aus verschiedenen Bereichen. Besonders wichtig sind Perspektive aus der norwegischen Hamsun-Forschung, vor allem Frode Boassons Doktorarbeit *Men Livet lever – Hamsun vitalisme fra Pan til Ringen sluttet* (2015) und Tore Rems *Knut Hamsun: Reisen til Hitler* (2014). Boasson hat mit seiner Arbeit eine vitalistische und agrarutopische Lesart entwickelt, während Rem das Verhältnis zwischen Hamsun und dem Nationalsozialismus analysiert.

Wenn ich in der Analyse die Themen des Romans und die reaktionären Haltungen Hamsuns durch Boasson und Rem behandle, beziehe ich mich auf die Analyse der Rezeptionsentwicklung hamsunscher Werke so wie sie von Gabriele Schulte in *Spiegel der deutschen Literaturkritik 1890 bis 1975* (1986) durchgeführt worden ist. Schulte präsentiert eine Übersicht der unterschiedlichen Interpretationen von Hamsun, die mit damaligen Rezensionen exemplifiziert werden. Die nationalsozialistische Interpretation des Romans wird näher von Walther Baumgartners *Artistik, Ironie und Gewalt bei Knut Hamsun* (2013) durch einen Bericht von der nationalsozialistischen Auffassung der hamsunschen Stilmittel behandelt.

Zur nationalsozialistischen Kulturpolitik, besonders die Rolle der Literatur, bieten Christian Adams *Lesen unter Hitler* (2010) und Hans-Eugen & Edelgard Bühlers *Der Frontbuchhandel 1939-1945* (2002) ausführliche Behandlungen der Literatur des Dritten Reiches an. Adam bezieht sich hauptsächlich auf die Entwicklung der Zensur, der Verlage und der Bestsellerlisten, während Bühler und Bühler das Phänomen der Frontbuchhandel untersucht, was sich für meine Analyse von *Segen der Erde* als besonders interessant erweisen wird.

Für die Wechselwirkung zwischen hamsunscher Literatur und nationalsozialistischer Agrar- und Kulturpolitik ist Peter Sjølyst-Jacksons *Troubling Legacies – Migration, Modernism and Fascism in the Case of Knut Hamsun* (2010) essenziell. Sjølyst-Jackson

präsentiert nicht nur die kulturelle Aneignung hamsunscher Werke, aber auch Hamsuns eigenes Verständnis von nationalsozialistischer Ideologie und Politik

Als theoretische Grundlage habe ich, soweit es möglich ist, moderne Forschung über Hamsun benutzt, da die frühere Forschung sich oft mehr mit der Schuldfrage als mit seinen literarischen Merkmalen auseinandersetzt. Dasselbe gilt für die Untersuchung der nationalsozialistischen Kulturpolitik. Auch aufgrund fehlender Forschung bieten einige der Theorieaspekte Schwierigkeiten an, was besonders die deutsche Hamsun-Rezeption und den Frontbuchhandel betrifft. Schultes Rezeptionsuntersuchung nimmt aber Aufstand zur Schuldverteilung, was sie mit dem Rest der Theorie gleichschaltet. Das von Rem gesprochene Urteil ist in dieser Weise problematisch und ich habe deswegen versucht, die Benutzung von Rems Werk über biografische Fakten hinaus zu begrenzen.

Zugänge zur Rezeptionsthematik – Struktur der Arbeit

Anfänglich habe ich den Roman isoliert analysiert, um Spuren eines hamsunschen Antimodernismus zu finden. Die gefundenen Themata habe ich separat behandelt und mit Textbeispielen aus dem Roman untermauert. Die Ergebnisse dieser Untersuchung habe ich demnach mit der Rezeptionsgeschichte kontextualisiert, um die deutsche Rezeptionsentwicklung zu erklären.

In dieser Weise weicht die Arbeit von einer normalen literarischen Analyse ab, da ausgesuchte Züge des Romans in einem breiteren kulturellen Kontext analysiert werden. Aufgrund der Vermutung, dass der Roman ideologisiert wird, wird eine Darlegung des Ursprungs und der Entwicklung der Ideologie und der Kulturpolitik der nationalsozialistischen Ideologen gefordert. Als die Rezeptionsgeschichte und die vermutete aktiv getriebene Rezeptionsentwicklung sich über mehrere Jahrzehnte spannen, ist es notwendig deren hermeneutischen Voraussetzungen zu untersuchen, die in der Entwicklung der politisch-kulturellen Lage Deutschlands zu finden sind. Diese Entwicklung habe ich durch die nationalsozialistische Kultur- und Propagandapolitik untersucht, mit Druck auf der Rolle der ZdF und der Rolle Goebbels.

Die ideologischen Zuneigungen Hamsuns

Segen der Erdes Rezeptionsentwicklung wäre ohne die persönliche Geschichte Knut Hamsuns (1859 – 1952) unmöglich. Ab 1879 fing Hamsun an, seine literarische Karriere zu realisieren. Nach mehreren Ablehnungen emigrierte er aber 1882 nach den Vereinten Staaten, woraus seine antizivilisatorischen Haltungen herstammte, die in unter anderen *Aus dem Geistesleben des modernen Amerika* (*Fra det moderne Amerikas Aandsliv* - 1889) zum Ausdruck kamen.

Mit *Hunger (Sult)* sollte Hamsun 1888 seinen Durchbruch erleben. Die folgenden Jahre waren von mehreren literarischen Erfolgen geprägt, aber auch von ständig mehr ausgesprochenen pro-deutschen Haltungen. Haltungen, die unter anderen durch eine Unterstützung von Deutschland während des Ersten Weltkriegs zum Ausdruck kamen. Aufgrund seiner selbstbehaupteten Kenntnisse zu den streitenden Mächten, fand Hamsun es als eine naturmäßige Notwendigkeit, dass Deutschland siegen wurde. Deutschland repräsentierte für ihn ein neues Europa, der Frankreich und Großbritannien als Überreste des Imperialismus und des Kolonialismus verwerfen wurde. Diese hamsunsche Unterstützung wurde in der deutschen Presse mit Überschriften wie „Knut Hamsun, der Prophet“ gefeiert (Rem, 2014, s. 54).

Die Zwischenkriegszeit sah eine persönliche Radikalisierung Hamsuns, aber auch eine politische Radikalisierung Deutschlands, die Hamsun und die völkische Bewegung zusammenbrachte. Ein großer Teil Hamsuns Werke war in dieser Zeit rassistische und xenophobische Schriften und Zeitungsartikeln, die die deutsche Reaktion auf Kosten von der angelsächsischen Welt huldigten. In dem Maße, wie Hamsun radikalisiert wurde, entwickelte er eine Begeisterung für die nationalistisch-faschistoide Doktrin der „Stärken Männer“, was seine Auffassung von Autoren als Nationsgestalter untermauerte (Rem, 2014, s. 55). Hamsun wollte selbst nach dem Tod Bjørnstjerne Bjørnsons (1832 – 1910) die Rolle als „Dichtershäuptling“ übernehmen und in dieser Rolle für die von ihm aufgefasste „nationale Sache“ kämpfen. Für den nationalistischen Hamsun war eine der wichtigsten Aufgaben, die Auswanderung nach Amerika mit einer Kolonisation Nord-Norwegens zu ersetzen. (Rem, 2014, s. 54).

Auch nicht die deutsche Okkupation von Norwegen war genug, um eine hamsunsche Denunziation vom Nationalsozialismus hervorzubringen. Er verblieb überzeugt, dass die Okkupation nur eine Sicherheitsmaßnahme des britischen Imperialismus gegenüber war, was sowohl in einem Besuch beim Adolf Hitler 1943 wie in einer Freundschaft mit Joseph Goebbels kulminierte. Ob man aber Hamsun als Nationalsozialist beschreiben kann, ist eine komplizierte Frage. Ohne Zweifel stimmte er die nationalsozialistischen „Rassentheorien“ zu, aber inwiefern er die Behandlung von „Minderwertigen“ unterstützte, ist schwer zu beantworten.

Handlungszusammenfassung

Segen der Erde erschien 1917 (1918 in Deutschland) als die epische Erzählung des Ödlandsbauern Isak Sellanraa. Der Roman beschreibt ein großer Teil der Lebensgeschichte Isaks, als er die Siedlung Sellanraa räumt und dort eine Familie gründet. Mit dem Satz „Der lange, lange Pfad über das Moor in den Wald hinein – wer hat ihn ausgetreten?“ öffnet der

Roman, und schon damit, wird das andauernde Thema des symbiotischen Verhältnisses zwischen Menschen und Natur introduziert (Hamsun, 1943, s. 5). Der zivilisatorische Vorposten Sellanraa wird nach und nach zu einem großen Bauernhof ausgebaut, der Zentrum einer kleinen Ortschaft wird. Mit der samischen Frau Inger, mit der Isak die zwei Kinder Eleseus und Sivert bekommt, wird eine Familie gebildet. Auch ein drittes Kind wird geboren, aber aufgrund seiner Hasenscharte wird es von Inger getötet, die dank ihrer eigenen Hasenscharte gelitten hat.

Inger wird für die Ermordung mehrere Jahre inhaftiert, ohne dass der Betrieb am Bauernhof gestört wird. Inger wird später mit der Hilfe des Wohltäters Geissler losgelassen, aber ist während des Aufenthalts im Gefängnis „zivilisiert“ geworden, wodurch ein Konflikt mit dem einfachen agrarutopischen Leben auf Sellanraa entsteht. Sie passt nicht länger im symbiotischen Verhältnis von Natur und Menschen, was auch an der Beziehung zu Isak zehrt.

Die Familienprobleme lösen sich aber nach und nach und Sellanraa, woraus Isak ein Anwesen entwickelt habe, was ihm am Schluss den Titel ‚Markgraf‘ einträgt, erlebt eine wachsende Zuwanderung. In der Nähe wird sogar vom Kaufmann Aron Aronsen einen Lebensmittelladen, allerdings mit gemischtem Erfolg, geöffnet. Gleichzeitig wird der Roman durch Mordversuche und staatliches Bergwerksbetrieb weitergetrieben, ohne dass es den Landbau Isaks stört. Die retardierenden Momente des Romanendes sind von unterschiedlichen Konflikten zwischen den verschiedenen Nachbarn gekennzeichnet, aber auch von Haltungsänderungen des Sohns Isaks Eleseus‘.

Eleseus, der immer „städtischer“ als die anderen Familienmitglieder war, bestimmt sich gegen das Ende des Romans nach Amerika auszuwandern, was von dem Rest der Familie denunziert wird. Die letzten Seiten beschreiben wie das Ödland, jetzt von Eleseus verlassen, eine Charakteristik der Ewigkeit hinzugefügt wird. Was einmal nur brachliegendes Land war, ist jetzt besiedelt und bebaut. Alles aufgrund der Lebenskraft des einsamen Neusiedlers Isak.

Themen

Hamsuns Protagonisten waren oft Widerständler des Industrialismus und Modernismus, die außerhalb der Gesellschaft standen und als Repräsentanten der organischen Natur verstanden wurden. Deswegen könnten diese Protagonisten als Spiegelbilder Hamsuns Ideale gelesen werden. Isak Sellanraa ist ohne Zweifel ein dieser Protagonisten, der durch die Auseinandersetzung zwischen den agrarischen Idealen und der Moderne, den „natürlichen“ Werten des Landlebens entspricht. Isak ist die Antithese des modernen, bürokratischen Staates:

Du hättest zu mir kommen und den Boden kaufen sollen, sagte der Lensmann. – Ja. – Der Lensmann sprach von Einschätzung, von Grenzscheiden, von Steuer, „Kronsteuer“, sagte er; als Isak einigermassen

Aufklärung bekam, fand er es immer weniger ungereimt. [...] Das wusste Isak nicht, bis jetzt hatte er, soweit er blickte, für sein Eigentum betrachtet (Hamsun, 1943, s. 52-53).

Wie ich in meiner Arbeit zeige, lädt der Roman zu vielen Lesarten ein. Da mein Hauptfokus aber auf der nationalsozialistischen Aneignung des Romans liegt, werde ich im Folgenden untersuchen, welche Parallele der Roman zur Blut-und-Boden-Ideologie anbietet. Diese Parallele habe ich unter den Begriffen *Vitalismus*, *Antiamerikanismus* und *Ruralismus* eingeordnet.

Vitalismus

Der Vitalismus-Begriff stammte aus den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts her und beschrieb eine philosophisch-biologische Lebenstheorie, die keine Naturphilosophie, sondern eine empirische Wissenschaft war. Für die Vitalisten beinhalteten alle lebendigen Wesen einen nicht-physischen „Lebensgeist“, der alle Körper mit Leben füllte. Dieser Glaube in die Vitalität des Menschen führte auch zu einer Zentralität und Moralität der ungehemmten Natürlichkeit (Bechtel & Richardson, 1998). Der Vitalismus sollte den Lebenskraft als selbständiger Impuls abdecken und wurde als Gegengift gegen den damaligen Zukunftspessimismus aufgefasst (Boasson, 2015, s. 42-43). Ein Pessimismus, der aufgrund der durch die Moderne entstandene Entfremdung der Menschen von seiner Natürlichkeit ausgebreitet wurde.

Die Intellektuellen jener Zeit fühlten sich aufgrund des europäischen Zustands geschwächt, was zu einer Begeisterung für nietzscheanische Philosophie leitete, die das Leben und seine immanenten Kräfte als Kur verschrieben hatte. (Boasson, 2015, s. 47). Die Vitalität sollte auf Kosten von den asketisch-christlichen Hemmungen mit einer Entfaltung der natürlichen Anlagen des Menschen gefeiert werden. Insofern kann der Vitalismus als eine biologische Bildungslehre verstanden werden. Die Menschen sollten sich selbst als Teile der Natur und nicht als deren Gegensätze verstehen (Boasson, 2015, s. 45). Tendenzen, die beim Anstoß von *Segen der Erde* deutlichgemacht werden:

Der lange, lange Pfad über das Moor in den Wald hinein – wer hat ihn ausgetreten? Der Mann, der Mensch, der erste, der hier war. Für ihn war noch kein Pfad vorhanden. Später folgte dann das eine oder andere Tier der schwachen Spur über Sümpfe und Moore und machte sich deutlicher [...] So entstand der Weg durch die weite Allmende, die niemand gehörte, durch das herrenlose Land (Hamsun, 1943, s. 5).

Die erste Seite des Romans etabliert damit das symbiotische Verhältnis zwischen Menschen und Natur. Tiere und Menschen werden nicht differenziert, da sie alle Bewohner des „herrenlosen Lands“ sind. Tiere, Menschen und Natur bilden eine Dreieinigkeit gegenseitiger Abhängigkeit, was im Roman ein Hauptmotiv ist. Eine Dreieinigkeit der Lebenskraft, die Krankheit und Armut gegenübersteht:

Wieder lächelte Isak verächtlich. Krank? Abgeschunden und müde, jawohl; aber krank! Inger solle ihn nicht lächerlich machen, er sei und bleibe gesund, er esse, schlafe und arbeite, er sei ja geradezu unheilbar gesund (Hamsun, 1943, s. 210).

Der vitalistische Lehrsatz war die Anbetung der in den Menschen immanenten Lebenskraft, die durch zum Beispiel die Sonne und den nackten Körper symbolisiert wurde. Auch Gewalt, Konflikt und Naturkatastrophen wurden aber als Gegensätze fokussiert, was im Roman auch der Fall ist, da der harmonischen Dreieinigkeit von diesen Gegensätzen gedroht wird:

Es kamen vielerlei Zeiten; im nächsten Jahr herrschte wieder Trockenheit, und wahrlich, sie verminderte die Ernte und zehrte am Mut der Menschen. Das Korn auf dem Felde verbrannte. [...] Die Kartoffeln jedoch – die merkwürdigen Kartoffeln – wurden nicht versengt, sondern blühten, blühten. Die Wiesen sahen allmählich grau aus, aber die Kartoffeln blühten, blühten (Hamsun, 1943, s. 186).

Durch das Verhältnis zwischen Menschen und Natur lassen sich in dieser Weise mögliche Allegorien zum menschlichen Durchhaltevermögen finden. Wie Kartoffeln blühen die Menschen trotz ihrer täglichen Mühen, ein Existenzminimum aufrechtzuerhalten. Sie sind als Teile der Natur zur gleichen Zeit Besitzer der Lebenskraft wie in der Gewalt der Natur. Die Lebenskraft lässt sich also als ein Durchhaltevermögen verstehen, das aber zweiseitig ist:

Geissler spähte die ganze Zeit mit klugen Augen umher; plötzlich blieb er stehen und sagte: Hier! Und dann erklärte er: Es geht durchaus nicht an, dass ihr den Boden verbrennen lasst, wenn ihr doch einen allmächtigen Fluss habt, wo ihr Wasser holen könnt. [...] Jetzt hebst du hier schräg herunter einen massigen Graben aus, der Boden ist eben, und am Einlauf machen wir eine Rinne. [...] Die Wasserleitung lag nach Geisslers Besuch noch da [...] sie machte die Felder grün (Hamsun, 1943, s. 189-194).

Illustriert wird hier wie Isak und Geissler den zwei Seiten des vitalistischen Menschen Hamsuns entsprechen. Isak ist auf der einen Seite der „Kartoffel-Mensch“, der durch seine tägliche Ausdauer überlebt. Geissler repräsentiert auf seiner Seite die menschliche Genialität, die auch aus der Vitalkraft herauspringt. Die menschliche Vitalität wird auch durch andere Figuren des Romans deutlichgemacht. Sie zeigen unterschiedliche Eigenschaften vor, die ihnen zu unterschiedlichem Grad das tägliche Überleben erlaubt. Damit lässt sich das Durchhaltevermögen weiter reduzieren. Es, und damit der Vitalismus, ruht also auf den Fähigkeiten, die für den Selbsterhaltungstrieb notwendig sind. Die Fähigkeiten sind aber uneben verteilt worden und die Kontrastierung der Besitzer und Nicht-Besitzer dieser Fähigkeiten können mit den Brüdern Eleseus und Sivert illustriert werden:

Die kleinen Jungen mussten sich auch an so ein paar Hammerschläge an die Wand gewöhnen: Eleseus war allerdings etwas zart und schwächlich geworden, aber der andere saugte wie ein Posaunenengel, und wenn er nicht schrie, dann schlief er (Hamsun, 1943, s. 43).

Eleseus kam nach Hause. Er war mehrere Jahre fort gewesen [...] Die Brüder waren gut Freund miteinander [...], aber natürlich musste Eleseus beim Zimmern des Anbaus helfen, und da wurde er bald müde und erschöpft, weil er körperlicher Arbeit ganz ungewohnt war (Hamsun, 1943, s. 218).

Die Vitalität Eleseus‘ ist durch einen Aufenthalt in der Stadt, der ihm entwurzelt hat, beschädigt worden. Wie Inger passt er nicht mehr in der Agrarutopie ein:

Ab und zu bat Eleseus um Geld, bat um Unterstützung: er brauchte Geld [...] zu etwas, das er Taschengeld nannte [...] Taschengeld? fragte Isak. Ist das Geld, das man in der Tasche hat? (Hamsun, 1943, s. 168)

Das städtische Leben hat ihn seiner naiven und agrarischen Lebenskraft beraubt, was zu einer Passivität geführt hat. Diese Passivität wird besonders bei seinen Fähigkeiten, Frauen zu hofieren deutlich und führt letztendlich zu einem Sexualitätsverlust:

Nein, Eleseus macht sich nichts aus dem Mädchen, er ist einmal von ihnen schlecht behandelt worden, und jetzt will er nichts mehr von ihnen wissen. Vielleicht hat er überhaupt nie einen Liebesdrang gehabt, der der Rede wert gewesen wäre, da er sich gar nicht darum kümmert (Hamsun, 1943, s. 461).

Eleseus‘ Vitalitätsverlust durch die zehrenden Einflüsse des Urbanismus führt also zu einem Verlust grundlegender menschlichen Qualitäten, was die hamsunsche Verbindung zwischen agrarischen Werten und Vitalität untermauert.

Antiamerikanismus

Die vitalistische Verehrung der Lebenskraft fand auch in einem Antiamerikanismus Ausdruck. Die ersten Jahrzehnte des europäischen 20. Jahrhunderts waren von zweizeitigen Verständnissen der Vereinten Staaten geprägt. Auf der einen Seite feierte man die „Traditionslosigkeit“ und den Industrialismus. Auf der anderen Seite erhoben sich Proteste dagegen, da die Vereinten Staaten als Manifestation der Massengesellschaft und der Moderne dem vitalistischen und individualistischen Zeitgeist entgegensprach (Leiß & Stadler, 2003, s. 42-43). Diese zweite Auffassung stammte aus dem Verständnis von den Vereinten Staaten als eine Gesellschaft der Typen her. Laut ihrer Kritiker tendierten sie Gleichheit, statt Individualität zu betonen. Eine erstrebenswerte Gleichheit, die durch Sport, Mode und Kosmetik zielgerichtet durchgeführt war (Leiß & Stadler, 2003, s. 43). Der Antiamerikanismus war aber nicht nur ein konservatives Phänomen, aber wurde von allen politischen Seiten geäußert. Wie der jüdische Weltbürger Stefan Zweig schrieb:

„Aber von Brooklyn-Bridge, der immer von Bewegung leise schwingenden, auf den Hafen hinabzublicken und in den steinernen Schluchten der Avenuen herumzuwandern, war Entdeckung und Erregung genug, die freilich nach zwei oder drei Tagen einem anderen, heftigeren Gefühl wich: dem Gefühl äußerster Einsamkeit“ (Zweig, 1992, s. 221).

Auch für Hamsun spielte seit seiner Emigration der Antiamerikanismus eine wichtige Rolle. Hamsuns Amerika war eine Trope der Bosheit der Moderne und es kann mit Harald Næss behauptet werden, dass Hamsun Amerika mit der Frauenbewegung und der Demokratisierung verknüpfte, die für ihn die „unwürdigen“ Massen bis zur Ebene der kulturellen Elite gehoben

haben (Naess, 1967, s. 312). Mit diesem Streben nach Gleichheit verschwanden die Ideale des Individualismus und Vitalismus, was nur eine Besessenheit für Status und Geld hinterließ.

Segen der Erde erwähnt Amerika selten außer im Zusammenhang mit dem Ausfahrtsdrang Eleseus', der ein Resultat seiner Urbanisierung ist. Die erste Erwähnung kommt kurz vor dem Ende des dritten Kapitels vor, worin der fruchtbare Boden bei Sellanraa mit *Morgenland*, Amerika und dem Gudbrandstal verglichen wird:

Seht, jetzt keimt das Korn und wird zu Ähren mit vielen Körner, und so ist es auf der ganzen Welt, wenn Korn gesät wird. Im Morgenland, in Amerika, im Gudbrandstal – ach, wie groß die Erde ist, und das winzig kleine Feld, auf das Isak sähte (Hamsun, 1943, s. 37).

Es scheint, als Amerika positiv beschrieben wird. Nicht unbedingt, laut Peter Sjølyst-Jackson, der in der zitierten Passage Parallelen zu Emigration sowohl wie jüdischer Geschichte sieht. Er behauptet, dass der Geburtsort Hamsuns Gudbrandstal durch die Beziehung an Morgenland als Ausgangspunkt einer Migration verstanden wird. Amerika ist auf der anderen Seite ein Ort der „entwurzelten Migration“. Isaks „winzig kleine Feld“ bei Sellanraa ist in dieser Weise der Ort der Rückkehr der Diaspora (Sjølyst-Jackson, 2010, s. 103). Völlig negativ kann die Beschreibung aber nicht sein, da das Korn auch in Amerika keimt. Der Antiamerikanismus wird aber gegen das Ende des Romans explizit. Auf die letzten Seiten werden den *Yankees* und den *morgenländischen* Juden von Geissler, Isaks Wohltäter, die Schuld des Untergangs der Menschen zugeschrieben:

Mein Sohn ist der Blitz, der eigentlich nichts ist, ein nutzloses Aufleuchten, er kann Handel treiben. Mein Sohn ist der Typus des Menschen unserer Zeit, er glaubt aufrichtig an das, was die Zeit ihn gelehrt hat, was der Jude und der Yankee ihn gelehrt haben; ich jedoch schüttle den Kopf dazu (Hamsun, 1943, s. 480).

Amerika verspricht auf der einen Seite Überfluss und Ernte, was sich im Laufe des Romans verändert. Amerika wird gegen das Ende ein Symbol der kapitalistischen Korruption, die der Hauptgrund der Charakteristik von Amerikanismus und Urbanismus als vitalitätsvernichtend ist. Diese Korruption lässt sich erneut mit Eleseus illustrieren, der durch seine Reisen immer mehr bürokratisch und „zivilisiert“ wird:

Er selbst kam jedesmal von seinen Ausflügen ein wenig feiner und vornehmer nach Hause, das letztmal kam er mit Galoschen an den Füßen zurück. Trägst du zwei Paar Schuhe, wurde er gefragt (Hamsun, 1943, s. 418).

Wie bei der Frage nach Taschengeld wird zu einem Verständnishindernis zwischen dem zivilisierten Eleseus und den agrarvitalistischen Dorfbewohnern hingewiesen. Die andauernde Korruption Eleseus' intensiviert sich im Laufe des Romans und wird endlich, als er im Dorf den Koffer eines Amerikafahrers entdeckt, dessen Größe und Zustand Eleseus dazu überzeugt,

den „amerikanischen Traum“ zu folgen. Die Materialität des Koffers repräsentiert in dieser Weise den amerikanischen Materialismus, der mit dem dörflichen Idealvitalismus kontrastiert wird:

Sein Koffer ist schon mit einer Fuhre heruntergekommen, das ist ein Riesenkoffer. – Ich habe auch schon daran gedacht, nach Amerika zu gehen, sagt Elseus aufrichtig. [...] Und man muss drüben in dem Amerika wüst Geld verdienen. Nehmen wir nur einmal den Mann an [...]. Er hat jetzt im Winter droben im Oberdorf ein Weihnachtsvergnügen nach dem andern bezahlt [...]. Was war sein eigener Koffer diesem Wunderwerk gegenüber [...]. Ich wäre froh wenn ich da stünde, wo dieser Koffer hergekommen ist (Hamsun, 1943, s. 463-465).

Ruralismus

Der Ruralismus des Romans springt aus zwei Quellen heraus. Die norwegische Heimatdichtung und die konservative Suche nach *dem Ursprung*. Diese konservative Suche leitet zur Behauptung, dass der Ruralismus eine reaktionäre Form des Vitalismus ist. Diese Behauptung findet Unterstützung in Untersuchungen von nationalsozialistischen Ideologen wie Walther Darré (1895 – 1953):

Diese geschichtlichen Überlieferungen entsprechen die Erfahrungstatsache der deutschen Geschichte, dass die in einer Stadt verziehenden germanischen Geschlechter sehr bald aussterben, während die auf dem Lande verbleibenden Seitenzweige ungeschwächt fortblühen (Darré, Deetjen & Clauss, 1939, s. 17).

Durch Gefühle des Identitätsverlusts und der Wurzellosigkeit der Moderne gegenüber, wurde durch die Literatur nach den vorzeitigen Absoluten gesucht, die in Begriffen wie *Rasse*, *Geschlecht* und *Volk* gefunden wurden (Ketelsen, 1976, s. 63). Diese „altertümlichen Absolute“ waren Gegensätze zur entwurzelnden und auflösenden Moderne. Joseph Goebbels beschrieb diese Sehnsucht nach der „einfachen Vergangenheit“ als *stählerne Romantik*, was laut Uwe Ketelsen besser unter dem paradoxen Begriff *regressiver Modernismus* passt (Ketelsen, 1976, s. 65). Auch Hamsun wurde für seine Rückgriffe zur Urzeit kritisiert. Wie Sigurd Hoel 1930 schrieb: „Knut Hamsun gibt sich nicht damit zufrieden, still zu stehen. Er will, dass die Sonne und der Mond zurückgehen [eigene Übersetzung]“ (Rem, 2014, s. 62).

Der regressive Modernismus Hamsuns greift zu einer vor-bürokratischen Zeit zurück. Trotz seines Berufes als Schriftsteller verleumdet er das geschriebene Wort und idealisiert die vor-literarischen Kulturen als natürlich, unschuldig und friedlich (Sjølyst-Jackson, 2010, s. 98). Dazu fügt Walter Benjamin noch eine Perspektive hinzu. Laut Benjamin öffnet Hamsun mit *Segen der Erde* einen Kommunikationskanal zwischen dem Bauernstand und der Öffentlichkeit. Die Benutzung der Schrift wird durch deren Ziel berechtigt, das eine Konfrontation der modernen Leser mit der Fremdheit des Bauern ist:

Hat man diese Fremdheit ermessen und sich vor Augen geführt, wie lange Generationen der Bauer schwieg, dann steht Hamsun vor einem: der zahnlose Mund so unabsehbarer Geschlechter von Bauern, der nun sich aufzutun begann und langsam sein Wort über unser Leben sagt: in seiner Sprache zum ersten

Mal sein Urteil über uns ergehen lässt. Hamsun Sprache überbrückt einen so großen Raum des Nichtverstehens wie keines andern (Benjamin, 1985, s. 142)

Wie mehrmals erwähnt worden ist, war die Moderne für Hamsun eine Verschlechterung des menschlichen Zustands, der mit dem *regressiven Modernismus* bewältigt werden sollte. Die Moderne sollte aber nicht vernichtet werden, sondern unter der Kontrolle der Menschen gelegt werden, was mit dem Kauf Isaks einer Mähmaschine klar wird.

Oh, wie mächtig Isak jetzt ist und richtig stolz, frei auf der Maschine droben sitzt er, im Sonntagsgewand, in vollem Staat, in Rock und Hut, obgleich ihm der Schweiß von der Stirne tropft (Hamsun, 1943, s. 268)

Segen der Erde wurde damit die Beschreibung eines agrarutopischen Gegensatzes zum unwegsamen Gelände der modernen Welt, der die Lösung zum problematischen Verhältnis zwischen Maschine und Menschen skizzierte (Boasson, 2015, s. 175).

Die Agrarideale Hamsuns stammten aus seiner Emigration nach Amerika heraus. Hamsun, der den Urbanismus und den Amerikanismus verabscheute, forderte statt einer Emigration nach Amerika eine Besiedlung Nord-Norwegens. Er nahm auch in Vereinen wie *Ny Jord (Neue Erde)* teil, die für diesen Zweck arbeiteten. Im Roman wird die Wichtigkeit der Landwirtschaft mehrmals durch Geissler betont:

Nehmen wir einmal euch Leute auf Sellanraa. Ihr seht alle Tage blaue Berge vor euch; das sind keine erfundenen Dinge, das sind alte Berge, die stehen da seit alter grauer Vorzeit, aber sie sind eure Kameraden. So geht ihr zusammen mit Himmel und Erde, seid eins mit ihnen, seid eins mit dieser Weite und seid bodenständig (Hamsun, 1943, s. 479).

Wie viele Ansiedlungen sind jetzt dort auf der Allmende? – Zehn. – Zehn Ansiedlungen? Das gefällt mir, da bin ich zufrieden. Zweiunddreissigtausend solche Männer wie dein Vater sollten im Lande sein, ich hab es ausgerechnet (Hamsun, 1943, s. 478).

Der Ruralismus kann in dieser Weise als eine Synthese von Vitalismus und Antiamerikanismus verstanden werden. Die amerikanischen Erfahrungen Hamsuns, sowohl wie seine vitalistischen Kennzeichen werden im Roman hineingebaut. Als der Antiamerikanismus betrachtet wird, ist es aber wichtig sich daran zu erinnern, dass es sich um amerikanischen Urbanismus und Industrialismus handelt. Diese Phänomene waren nicht mit den amerikanischen *Homesteads* gleichzustellen, da sie hingegen das verlorene amerikanische Potenzial ausdrückten. Mit Troy Storfjell könnte so behauptet werden, wie Sellanraa, aber auch diese *Homesteads* die Antithesen des Urbanismus waren (Troy, 2009, s. 274).

Der Ruralismus ist deswegen kein selbstständiges Thema, sondern ein Ausdruck der vitalistischen Haltung zum Urbanismus. Die vitalistischen Bänder zwischen Menschen und Natur werden in den Städten vernichtet und müssen in Agrarutopien wiederentdeckt und geheilt werden. Der Mensch erlebt durch die Moderne und die Massengesellschaft eine Entfremdung der Natur. Eine Entfremdung, die durch eine rousseauianische Rückwendung geheilt werden

soll. Durch diese Rückwendung lehnt man den „amerikanischen Modernismus“ ab und wiederentdeckt die „uralte Lebenskraft“. Damit wird Sellanraa die Antithese des Urbanismus, was am Ende des Romans mit der Akzentuierung des natürlichen Zustands des Bauern betont wird:

Wächst und gedeiht hier nichts? Hier wächst und gedeiht alles, Menschen und Tiere und die Früchte des Feldes. Isak sät. Die Abendsonne bescheint das Korn, er streut es im Bogen aus seiner Hand, und wie ein Goldregen sinkt es auf die Erde. Da kommt Sivert und eggt, nachher walzt er, dann eggt er wieder. Der Wald und die Berge stehen da und schauen zu, alles ist Macht und die Hoheit, hier ist ein Zusammenhang und ein Ziel. [...] Die Markgräfin, Inger selbst, ist nicht mit dabei, sie ist im Haus, sie kocht das Abendessen; hoch und stattlich schreitet sie durch ihr Haus, eine Vestalin, die das Feuer in einem Kochherd unterhält. Nun, Inger ist auf das weite Meer hinausgesegelt, sie ist in der Stadt gewesen, jetzt ist sie wieder daheim. Die Welt ist weit, es wimmelt auf ihr von Punkten, Inger hat mitgewimmelt. Sie war beinahe ein Nichts unter den Menschen, nur ein einzelner unter ihnen. Und nun wird es Abend (Hamsun, 1943, S. 487-488)

Der hamsunsche Neurealismus

Segen der Erde ist stark vom norwegischen Neurealismus geprägt, die während des Übergangs ins 20. Jahrhundert die Neuromantik vertrieb. Der Neurealismus fokussierte wieder gesellschaftliche Probleme, was bei Hamsun in einer Herausforderung an die vorangehende Autorengeneration Kritikgestalt fand (Nettum et al., 1995, S. 129). Hamsun herausforderte den bürgerlichen Realismus Ibsens, Bjørnsons, Kiellands und Lies, deren Menschenschilderungen er als flache Typologien ansah. Für Hamsun waren diese Bautasteine der norwegischen Literaturgeschichte nur „Pädagoge für große Kinder“ (Baumgartner, 2013, S. 156). Die neue Literatur sollte sich mit den flachen Protagonisten der Neuromantik auseinandersetzen, was durch eine Beleuchtung des psychologischen Egos gemacht werden sollte (Nettum et al., 1995, S. 132).

Mit der hamsunschen Kritik, die an den „Vier Großen“ geübt wurde, nahm Hamsun mit Entschiedenheit innerhalb des neuen modernistischen Paradigmas Platz. Von Autoren wie Strindberg, Huysmans und Dostojewskij inspiriert, wollte er „die Seele bis ins Mysterium hinein ausleuchten“. Jetzt sollte statt Typen, die Individualität betont werden, was auch durch die an Ibsen geübte Kritik deutlich wurde:

Womit hat sich die norwegische Literatur beschäftigt? Mit gesellschaftlicher Reformation und Typendichtung. [...] Wir haben auch einen dritten Autor [...], der sich mehr als alle andere mit der steilsten und einfachsten Charakterpsychologie zufriedengeben – Ich meine Henrik Ibsen. Gibt es jemand in unserer Literatur, der Charaktere in ihrer steilsten Einfachheit gestaltet hat, ist es er [eigene Übersetzung] (Hamsun & Larsen, 2008, S. 20 & 29).

Mit dem Neurealismus verwarf also Hamsun die Neuromantik als eine Plattheit. Aus diesem Ausgangspunkt müssen auch seine späteren „Schelmen- und Bauernromane“ verstanden werden. Der Antiintellektualismus und die Demokratiefeindlichkeit dieser späteren Romane entwickelten sich aus dem Irrationalismus der Neuromantik. Diese hamsunschen Tendenzen

ließen sich aber oft in Zynismus und Menschenverachtung pervertieren. Dadurch wurden diese späteren Werke mit der antimodernistischen Heimatliteratur gleichgeschaltet, die mit der überzivilisierten und dekadenten Neuromantik kontrastiert wurde (Baumgartner, 2013, s. 157). Unter Einfluss französischer Lyrik war die Zeit des Naturalismus und des Realismus vorbei. Statt des hässlichen Alltags sollte jetzt ein idealisiertes und alltagsfernes Leben in den Vordergrund treten (Baumann & Oberle, 1985, s. 174).

Die Essenz des hamsunschen Neorealismus war die Suche nach den Individuen und dem Segen des einfachen und primitiven Lebens. Ob der Individualismus in *Segen der Erde* nicht ausgesprochen ist, wird der Staat im individualistisch-liberalistischen Geist nur als etwas Fernes und Feindliches aufgefasst. Die Gewerbe, die als „staatlich“ oder städtisch aufgefasst werden, werden wiederholt angegriffen und das anonyme Stadtleben wird der ewigen Landwirtschaft gegenübergestellt (Nettum et al., 1995, s. 172):

Er ist Ödlandsbauer bis in die Knochen und Landwirt vom Scheitel bis zur Sohle. Ein Widerstandener aus der Vorzeit, der in die Zukunft hinausdeutet, ein Mann aus der ersten Zeit des Ackerbaus, ein Landnamsmann, neunhundert Jahre alt und doch wieder der Mann des Tages (Hamsun, 1943, s. 487).

Hamsun schreibt also der Landwirtschaft eine Dauer zu, die durch die täglichen Mühen des Bauern aufrechterhalten wird. Diese Dauer wird mit der Vanitas des Städtischen Lebens kontrastiert. Der, der bei der Landwirtschaft bleibt, erlebt Erfolg, und der, der mit Handel treibt, degeneriert.

Die deutsche Rezeption

Expressionismus und Protonazismus – Die frühe Rezeption hamsunscher Literatur

Die ersten Jahre der deutschen Zwischenkriegszeit können mit einigen politisch-philosophischen Begriffen zusammengefasst werden. Reaktion, Antimodernismus, Vitalismus. Diese Begriffe beschreiben gesellschaftliche Strömungen, die Gegenreaktionen auf die Moderne waren. Gleichzeitig wurden oft die Moderne und Amerika als Synonyme betrachtet. Deswegen wurde der Antimodernismus oft von einem Antiamerikanismus begleitet (Leiß & Stadler, 2003, s. 19). Für die Antimodernisten war die Bildungsbürgerschaft für den gesellschaftlichen Untergang verantwortlich, was zu einer Verwerfung wilhelminischer Ideale leitete. Dieser „Tod der Bildungsbürgerschaft“ leitete zu einem Bruch beim historischen Selbstverständnis der Deutschen. Ein Bruch, der, besonders bei den gesellschaftlichen Mittelschichten, zu einem Zukunftspessimismus führte.

Historisch gesehen leiten gesellschaftliche Krisen oft zu einer Rückwendung zu den Werten der Vergangenheit, um dort Verankerung zu finden. Für die neue antimodernistische Bürgerschaft, die in die Kleinbürgerei oder sogar in das Proletariat abzusteigen fürchtete, wurde

diese Vergangenheitsidealisierung durch ausgesprochenen Antiliberalismus und Konservatismus ausgedrückt (Leiß & Stadler, 2003, s. 20). Da die damalige Literatur ein bürgerliches Phänomen war, kamen die pessimistischen Strömungen auch darin zum Ausdruck, was sich durch Oswald Spenglers 1918/1922 geschriebenen Roman *Untergang des Abendlandes* exemplifizieren lässt (Leiß & Stadler, 2003, s. 26). Dem Pessimismus sollte aber von alternativen ästhetischen Theorien widergestellt werden. Eine dieser Alternativen war der Expressionismus.

Die expressionistische Abwehr des psychologischen Egos

Hamsuns Werke sollten in Deutschland erst mit dem Expressionismus verbreitet werden. Diese expressionistische Literatur wollte das Subjekt aus seinen historischen Bedingungen befreien, wofür neue Gefühlsausdrücke außerhalb der traditionellen Formen benötigt wurden. Diese bei den Expressionisten beliebten Stilmittel wurden von deutschen Literaturkritikern sofort bei Hamsun gefunden. Wie er 1920 schrieb, fand Lorenz Nicolaysen bei Hamsun „Notschreie der Seele, Akzente ringenden Leids“ (Schulte, 1986, s. 70-71). Für Nicolaysen und die Expressionisten spielte besonders der Schrei eine wichtige Rolle, da die inneren Leiden und Triebe der Seele dadurch zum Ausdruck kamen.

Dieser Fokus auf das Individuum und das psychologische Ego wurde auch von Sigmund Freuds (1856 – 1939) Psychoanalyse ausgedrückt. Durch die Psychoanalyse, die auch für Hamsun persönlich wichtig war, entwickelte Freud eine Sozial- und Massenpsychologie, wodurch er annahm, dass es in Massen eine „kollektive Hemmung der intellektuellen Leistung“ und eine „Steigerung der Affektivität“ entsteht. Diese Massenpsychologie illustrierte Freud mit den Frontsoldaten des Ersten Weltkriegs. Diese Soldaten lagen monatelang in Schützengraben als kleine Teile des mechanischen militärindustriellen Komplexes. Die Soldaten waren ihrer Individualität entnommen, was laut Ingo Leiß und Hermann Stadler zu einer existenziellen Krise des psychologischen Ichs nach dem Krieg führte (Leiß & Stadler, 2003, s. 37-38).

Für die Expressionisten, die die Individualität wiederbeleben wollten, war der ideale Protagonist der psychopathische Held. Bei Hamsun, besonders in seinen frühen Werken wie *Hunger*, waren diese Helden ausgebreitet. Der psychopathische Protagonist war aber nicht eine Voraussetzung für die Begeisterung der Expressionisten. Auch die hamsunschen Romane, die diesen Aufschrei nicht beinhalteten, wurden von den Expressionisten positiv begrüßt (Schulte, 1986, s. 74). Wie Willy Wolfradts 1919 schrieb:

Der durchschnittliche Naturalist fand bestenfalls jene Vielfältigkeit der Züge, die alle Formel Lügen straft, aber die Bedeutung blieb gerade dadurch auf den Einzelfall beschränkt. Hamsun aber ist Übernaturalist, Expressionist der Einzelheitlichkeit, wie das Leben selbst es ist. Sein Humor umspannt alle Weisheiten von der Resignation bis zum Kraftgefühl, vom Mitleid bis zum Boshafteit (Schulte, 1986, s. 74).

Die Expressionisten sahen bei Hamsun Beschreibungen der inhärenten Qualitäten des Lebens selbst. Lebensbeschreibungen, die dazu führten, dass die Expressionisten Hamsun eine Mystik zuschrieben. Dieses Zuschreiben hing damit zusammen, dass die Expressionisten nicht nur für eine Wiederbelebung des Ichs standen, aber auch für die Entdeckung der geheimen Kräfte des Ichs, die durch künstlerische Untersuchungen der immanenten Eigenschaften des Lebens und des Ichs entdeckt werden sollten. Von deutschen Expressionisten wurden solche Untersuchungen in Hamsuns Werken gefunden. Wie ein Rezensent 1919 über *Pan* (1894) schrieb:

Nein, das war nicht Seelenkunde, das war Seele selbst, Naturseele, Weltseele, eine Offenbarung des Urgrundes aller Dinge [...] *Pan* war ein germanischer Mythos, eine heidnische Natursage voll ewiger Gottmenschlichkeit, aber so, dass sie den modernen Nerven erreichbar war, dass sie den Großstädten an der Wurzel packte (Schulte, 1986, s. 76).

Aus der expressionistischen Hamsun-Interpretation können einige Konklusionen gezogen werden. Zum ersten sollte der mythische Aspekt, den Hamsun zugeteilt war, die die späteren völkischen und nationalsozialistischen Interpretationen von *Segen der Erde* ermöglichen. Besonders dadurch, dass auch die Expressionisten den Roman als einen germanischen Mythos interpretierten. Zum anderen wird durch Hamsuns „Wurzelpackung der Großstädte“ klar, dass Hamsuns Aversion gegen Urbanismus und Industrialismus deutlich war. Diese Aversion spiegelte antimodernistische Strömungen, die mit dem Ersten Weltkrieg als Hintergrund analysiert werden müssen. Der Krieg symbolisierte für viele, was der Industrialismus für die moderne Gesellschaft getan hatte. Wie in *Segen der Erde* wurde dieser Antimodernismus literarisch ausgedrückt. Diese Autoren verwarfen den modernen Zustand zugunsten von der Rückwendung zur Natur. Deswegen kann auch den deutschen Erfolg Hamsuns damit erklärt werden, dass der Roman mit dem oben erwähnten Bedeutungspotenzial, das den Bedürfnissen der deutschen Leserschaft entgegenkam. Wie Werner Mahrholz 1919 schrieb:

Dieses Werk weist in die Zukunft, indem es sie dichterisch zu gestalten sucht: Männer von der Einfachheit des Herzens, der Willenskraft, der gläubigen Zuversicht und nüchternen Tatkraft des Markgrafen und ersten Oedland-Ansiedlers werden Europa wieder aufbauen, wenn es je wieder aufgebaut werden kann (Boasson, 2015, s. 187).

Der erneute Fokus auf Individualität stammte also aus einer Reihe von Faktoren her. Unter anderem aus dem Zukunftspessimismus, aus dem vitalistischen Glauben an die Stärke des natürlichen Menschen und aus der freudianischen Massenpsychologie. Dieser Fokus leitete notwendigerweise zu einem veränderten kulturellen Klima, worin die Furcht der Existenzberechtigung des Individuums literarisch ausgedrückt wurde. Diese literarischen Ausdrücke, die den deutschen Bedürfnissen entgegenkamen, ließen sich in Hamsuns Romanen

finden. Die Antworten zu den existenziellen Fragen waren in der einfachen und natürlichen Wirklichkeit Sellanraas zu finden.

Die völkische Bewegung und ihre Mythen

Die mythische Interpretation der Expressionisten ließ sich ohne Hindernisse von rechtsextremistischen Gruppen, weiterentwickeln die dem Begriff „die völkische Bewegung“ untergeordnet werden können. Diese Bewegung stammte aus einer Reihe von gesellschaftlichen Phänomenen aus dem Ende des 19. Jahrhunderts her. Unter diesen waren der Antisemitismus der 1890-Jahre, der habsburgische Vielvölkerstaat und damalige Reformgruppen. Trotz versuche, Verbündete in anderen nordeuropäischen Ländern zu finden, blieb die Bewegung aber ein deutsch-österreichisches Phänomen (Puschner, 2016).

Die Bewegung bestand hauptsächlich aus der protestantischen Bildungsbürgerschaft, die durch seine „Rassentheorien“, die übrigens dicht mit der Blut-und-Boden-Ideologie verbunden waren, annahmen, dass sie die deutsche Vergangenheit und Gegenwart erklären könnten (Puschner, 2016). In vielen Weisen war die Bewegung ein ideologischer Vorläufer zum NS-Regime, da große Teile der nationalsozialistischen Ideologie zuerst von der Bewegung formuliert wurden. Trotzdem sollte mit der Entwicklung und Machtübernahme der NSDAP die Bewegung in den politischen Hintergrund vertrieben werden, was wahrscheinlich an die fehlende Organisation der Bewegung lag. Joseph Goebbels nahm auch an, dass ob die Bewegung ausreichend organisiert gewesen wäre, wäre es schon 9. November 1918 möglich gewesen, ein nationalsozialistisches Regime zu installieren (Rosenberg & Weiß, 1927, s. 30-32).

Wie erwähnt wurde, ließen sich *Segen der Erde* und die anderen Werke Hamsuns einfach von der völkischen Bewegung aneignen. Die Mythen und Erklärungen, die von den Rechtsextremisten in *Segen der Erde* gefunden wurden, wurden benutzt, um ihre expansionistischen und nationalistischen Weltanschauungen unterzumauern. Für die Rechtsextremisten handelte sich Hamsuns Aufforderung zu einer Rückwendung zur Natur nicht mehr um eine Rückwendung zu einem natürlichen und rousseauanischen Idealzustand, aber um eine Rückwendung zu einem „natürlichen“ Zustand von „Rassenreinheit“ und „germanischer Herrschaft“ geprägt. Dadurch wurde Hamsun in die Blut-und-Boden-Ideologie eingeordnet, da die Rechtsextremisten bei ihm Aspekte der Rasse und des Heimatkonzepts fanden. Wie Wilhelm Breves 1919 über den Roman schrieb:

In der „Neuen Erde“ beispielsweise sang er schon die tätige Jugend sein Lied, in seinem neuesten, bisher nicht übersetztem Werk „Markens Grøde“ löst er seinen Kern von der romantischen Umkleidung und wird der Prediger des Heimatbodens. Stark sein! Heißt da seine Forderung. Nehmt den Spaten in eure

Bauernfaust und singt dem Boden die ungehobenen Schätze ab. Ihr seid Germanen!“ (Schulte, 1986, s. 121).

Bis zu den 20-Jahren war trotzdem Hamsuns deutsche Lesergruppe relativ klein. Erst mit der Zwischenkriegszeit steigerten seine Auflagezahlen, was von Gabriele Schulte mit zwei Annahmen begründet wird. Zum einen mit der veränderten Schreibart Hamsuns, da er Epiker geworden war. Zum anderen mit den damaligen politischen und ideologischen Strömungen (Schulte, 1986, s. 81). Trotzdem wäre es ein Irrtum Hamsuns Lesern zu Rechtsextremisten zu begrenzen. Auch Thomas Mann, der Abstand zum Nationalsozialismus nahm, äußert für *Segen der Erde* Begeisterung:

Gestern Abend beendete ich Hamsuns „*Segen der Erde*“, ein herrliches Werk und, obgleich völlig unpolitisch, in tiefem Kontakt mit aller neuesten Sehnsucht: die Verherrlichung des Einödbauern, der ländlichen Selbstgenügsamkeit, der Hass auf die Stadt, die Industrie, den Handel, die Ironisierung des Staates, das alles ist dichterisch empfundener Kommunismus oder richtiger menschlich-poetischer Anarchismus, ohne Zweifel (Mann, 1979, s. 194).

Damit wird dazu hingewiesen, dass es in der deutschen Zwischenkriegszeit auch humanistische Interpretationen vom Roman gaben, was augenscheinlich oft vergessen wird.

Hamsun und die Weimar-Republik – Im Dienst des „Volkes“

Die neue lebensbejahende Literatur fand besonders bei den jungen, reaktionären Männern der Bürgerschaft Platz. Diese Männer rebellierten gegen das, was Wilhelm Friese „die bürgerliche Satttheit“ und „den Luxus der Zivilisation der Städte und deren `Sofakultur`“ nannte (Friese, 1965, s. 264).. Sie suchten nach einer Literatur, die sich mit der erstarrten wilhelminischen Bürgerschaft auseinandersetzte. Was wäre dafür besser als die Naturverherrlichung in *Segen der Erde*?

Hamsun wurde für diese Aufrührer die Personifikation ihrer kulturellen Epoche. Er besaß die Antworten zu allen Fragen über die Zukunft. Da aber der Aufruhr von politischer Art war, wurden Hamsuns Antworten als politisch wahrgenommen. Diese Antworten lagen in den Figuren Hamsuns, was dazu führte, dass diese Figuren für die Aufrührer Träger gewisser politischen Werte wurden. Wie Kunstwart, politisches Organ der völkischen Bewegung schrieb:

Und jetzt, Frühling 1919, kommt sein jüngstes Buch zu uns. Lache nicht, da es zur rechten Zeit kommt. Alle diese Jahre als ihre Gehirne mit Schiesspulverrauch vernebelt war und die Luft durch Schreie gebohrt war, vergaßen die Menschen die Hauptsache. Sie vergaßen, dass es dort draußen Land gab, junge Erde mit Marsch bedeckt, die trockengelegt werden kann. Man kann säen, man kann eine Ziege im Stall haben, eine Hütte bauen, während des Herbstes ernten, während des Winters Holz fallen lassen. [...] All dies kann gemacht werden, wenn man stark als der Neusiedler Isak ist und vom verwirrten Geists Europas nicht kontaminiert ist [eigene Übersetzung] (Baumgartner & Wold, 1998, s. 121)

Hamsun wurde, da er „die Tragödie seiner Zeit verstanden hatte“, von diesen konservativen, bürgerlichen Aufrührer mit Nietzsche, Hitler und Ludendorff gleichgestellt, was zu einer

Auffassung von ihm als „Gestalter von germanischem Menschentum, das in seiner Rückkehr zur Scholle zu seinem wahren Sein findet“ leitete (Schulte, 1986, s. 123). Ein Autor, der als „Gestalter von germanischem Menschentum“ aufgefasst wird, wird notwendigerweise von einer Ideologiekritik ausgesetzt, was der deutsche Literaturkritiker Leo Löwenthal schon in den 30-Jahren machte. Löwenthal bezeichnete Hamsun als Faschist und sah ihn und seine Leser als Repräsentanten einer politischen Resignation und einer ideologischen Verführung breiter sozialen Strata. Laut Löwenthal waren sie von einem Traum verleitet, worin die Individuen ihre Kennzeichen als moderne Menschen verloren haben. Ein Traum von einer kompletten Natürlichkeit (Sjølyst-Jackson, 2010, s. 96). Für die Reaktion der Weimar-Republik war Isak Sellanraa sowohl die Personifikation der Naturverherrlichung wie des menschlichen Akzepts seines Schicksals.

Die Einordnung der Menschen nach den Prämissen der Natur ist ein Echo der nietzscheanischen Philosophie, die sich nicht von der Hamsun-Rezeption abtrennen lässt. Nietzsche, der die Menschen in Sklaven und Herren aufgeteilt hatte, forderte die Oberherrschaft der Herren, die von Lebendigkeit, Unruhe und Aktivität gekennzeichnet waren, über die sklavischen Massen. Genau diese Qualitäten wollten sich die jungen Männer der Bürgerschaft aneignen, gleichzeitig wie sie diese Qualitäten in den Figuren von *Segen der Erde* fanden. Die Reaktion der Weimar-Republik behauptete also, dass Isak, sowohl wie sie selbst, Träger der nietzscheanischen Lebenskraft waren (Schulte, 1986, s. 84-85). Dieses Verständnis von *Segen der Erde* lässt sich durch damalige Rezeptionen exemplifizieren. Wie Eduard Thorn 1917 schrieb:

Es ist kein Zufall, dass gleich auf der ersten Seite dieses Buches der Name Nietzsche erklingt, sein Nachhall durchzittert die ganze Dichtung. Wie Nietzsche ist Hamsun Ethiker. Eindrücklich als vorher, ja mit Leidenschaft predigt er gegen die Anmaßungen des Alters. Das Alter ist kein Weg zu Weisheit und Erhabenheit, sondern es führt zu Verlust und Blässe: das Alter macht nicht klüger, es macht dümmere (Schulte, 1986, s. 86).

Auch Roman Hoppenheit sah *Segen der Erde* als eine nietzscheanische Lebensbejahung:

[...] das Leben, das heilige, grosse, unendliche Leben, das stark und gesund, krank und pervers, doch immer letztlich sich selbst getreu bleibt, das ist der Held der Hamsunschen Altersdichtung. Und nicht Norwegen ist ihr Schauplatz, sondern die Welt: das Ende im weitesten Sinne und Ausmaße: diese Welt, die sowohl Sanatorium und Bauernwirtschaft ist, wie sie Stadt und Land ist. Es offenbart sich in Hamsuns großen Romanen immer wieder eine solche allesumschließende komplexative Auffassung des Begriffs „Leben“, dass sie nicht mehr rein national zu erfassen bleibt, sondern ins Mythische weist, mystisch ist und somit letztlich: Religion (Schulte, 1986, s. 93).

Segen der Erde erlebte eine Rezeptionsentwicklung, die zu ständig mehr ideologisierten Interpretationen leitete. Die Ideologisierung sollte mit dem NS-Regime kulminieren und der, der die nationalsozialistische Interpretation des Romans ermöglichte, war der spätere

Regimeideologe Alfred Rosenberg. In *Der Mythos des 20. Jahrhunderts* (1930) beschrieb Rosenberg wie der Roman den „ewigen Kampf“ zwischen der „nordischen Rasse“ und „der Minderwertigen“ ausdrückte:

Isak folgt einem unerklärlichen Gesetz, tut aus mystischem Urwillen eine fruchttragende Arbeit und sieht am Ende seines Daseins sicher selbst erstaunt zurück auf die Ernte seines Tuns. Der "*Segen der Erde*" ist das heutige große Epos des nordischen Willens in seiner ewigen Urform, heldisch auch hinterm Holzpflug, fruchtbringend in jeder Muskelregung, gradlinig bis ans unbekannte Ende (Rosenberg, 1934, s. 149).

Diese Beschreibung von Hamsun und *Segen der Erde* als Repräsentanten des „nordischen Geistes“ sollte später ein Hauptargument für Hamsuns Kritiker wie Leo Löwenthal sein, wenn es zum Beweisen seines Autoritarismus kam.

Segen der Erde – „Eine Bekenntnisschrift der nationalsozialistischen Jugend“

Die 20-Jahre und die Radikalisierung der deutschen Politik bedeutete für Hamsun einen größeren Platz auf die literarische Szene. Trotzdem sollte *Segen der Erde* erst mit der Unterstützung nationalsozialistischer Ideologe wie Rosenberg und Goebbels die Rolle als „Glaubens- und Bekenntnisschrift der deutschen Jugend“ bekommen (Rem, 2014, s. 208). Die Erfolgsgeschichte lässt sich auch mit den Auflagezahlen illustrieren, da diese von 1931 bis 1944 von 91 000 bis mehr als 245 000 steigerten (Schulte, 1986, s. 125).¹

Blut und Boden

Segen der Erde wurde also von den Nationalsozialisten angeeignet und der erste Hinweis zur Wirkung dieser Aneignung liegt im deutschen Titel, da *Segen der Erde* eine andere semantische Bedeutung als *Markens Grøde* besitzt. Dieser Bedeutungsunterschied lässt sich mit einer direkten Übersetzung illustrieren, da diese eher „Ernte des Bodens“ wäre, worin ganz andere Konnotationen liegen. Unterschiedlich von „Mark“ bezeichnet „Erde“ die ganze Erde, während „Segen“ religiös-mythische Bedeutungen evozieren, die durch ‘Grøde’ nicht hervorgerufen werden. Im Zusammenhang mit dem nationalsozialistischen Agrarnationalismus, der in der Blut-und-Boden-Ideologie zum Ausdruck kam, war der Titel mit dem nationalsozialistischen Expansionismus vereinbar.

Ich bezweifle, dass Klaiber-Gottschau diese Interpretation des Titels gemeint hat. Trotzdem sieht man wie einfach die Nationalsozialisten ihm eine ideologische Bedeutung zuschreiben könnten. Ein anderer Aspekt des Romans, der zweifellos von den Nationalsozialisten geschätzt wurde, war sein Anstoß. Isaks Annexion eines kleinen Teils der Einöde und seine spätere Benennung als Markgraf ermöglichten die Verbindung zwischen Isak

¹ Der „Frontbuchausgabe“ und der „Weihnachtsausgabe des Reichskommissars an die Truppen im Norden“ einberechnet

und den deutschen Adeligen der Mittelalter, die in den Grenzgebieten regierten. Isak könnte deswegen mit der Blut-und-Boden-Ideologie, die oft zu den historischen Ereignissen der Deutschen griffen, als „Frontbauer“ interpretiert werden. Wie Jost Hermand hervorhebt, spielte dieser „Frontbauer“ eine wichtige Rolle in völkischer und nationalsozialistischer Ideologie (Sjølyst-Jackson, 2010, s. 101-102). Isak repräsentierte den Drang nach dem ländlichen und natürlichen Leben, aber auch den agrarimperialistischen Expansionismus, der sich später in der nationalsozialistischen Ostpolitik manifestierte.

Es ist schon etabliert worden, dass *Segen der Erde* klare Parallele zum völkischen und nationalsozialistischen Antimodernismus zeigt. Dessen Vitalismus, Antiamerikanismus und Ruralismus sollten sich während der NS-Zeit nur verstärken, was zu einer steigenden Attraktivität des Romans führte. Der Roman, der ungefähr 15 Jahre früher den Nobelpreis bekommen hat, wurde jetzt in nationalsozialistischen Zeitungen gehuldigt. Wie *Völkischer Beobachter* schrieb: „Die Menschen Hamsuns leben und handeln aus den gesunden Urinstinkten der nordischen Rasse“. Gleichzeitig wurde Hamsun mit den politischen Fortschritten der Nationalsozialisten gleichgestellt, da er auf seiner Seite als Repräsentant für den nationalsozialistischen Kulturkampf, die „Zurückeroberung verlorenes kulturelles Gelände“ geleitetet hatte (Rem, 2014, s. 63).

Laut Einar Haugen wuchs nach dem Ersten Weltkrieg eine deutsche Generation auf, die *Segen der Erde* annähernd religiöse Bedeutung zuschrieb. Diese Bedeutungszuteilung lässt sich mit dem deutschen Literaturkritiker Ulrich Knigge illustrieren, der 1934 den Roman als ein halbwegs poetisches, halbwegs religiöses Mysterium bezeichnete, das ein Modell für alle „romantischen Seelen zwischen 10 und 40 Jahre alt“ war:

To the Germans, Scandinavia is a distant Utopia, a garden of Eden, where racially pure maids and swains live a soul life which is just as heroic as it is vegetative, a place where life is at once primitively sensual and full of mystic, elevated symbols (Haugen, 1941, s. 18).

Die Blut-und-Boden-Ideologie lässt sich aber nicht ohne Hitlers Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Richard Walther Darré verstehen. Darré war wahrscheinlich der wichtigste für die Verbreitung antimodernistischer und agrarischer Werte während des NS-Regimes:

Was nun die anbetrifft, die von diesen immunisierten Geschlechtern geheiratet worden sind, so ist es doch wohl klar, dass es im Hinblick auf die Gesundheit der Nachkommenschaft und damit im Hinblick auf die Lebensdauer des Geschlechtes nicht gleichgültig sein kann, ob man Mädchen heiratet, die in der Stadt groß geworden waren, oder aber solche, die auf dem Landgut ihrer Eltern aufwuchsen (Darré et al., 1939, s. 18).

Darré hatte, wie viele Deutsche mit Kriegshintergrund, nach dem Ersten Weltkrieg in unterschiedlichen rechtsorientierten Vereinen wie *Wandervogel* und *Artamanen* teilgenommen,

die für „reine“ Landschaften, von Industrialismus und Urbanismus geschirmt, standen. Diese Landschaften waren nationalsozialistische Agrarutopien, deren Ziel eine Gesellschaft war, die aus „rassenreinen“ und „germanischen“ Bauern bestand (Frøland, 2018, s. 212-213). Diese Ideen waren für die Blut-und-Boden-Ideologie, die eine modernitätskritische Agrarromantik mit einem landwirtschaftsbezogenen Expansionismus kombinierte, grundlegend. Für den „Agrarexpansionismus“ war der „nordische“ Bauer der Ursprung der „gesunden, germanischen Nation“.

Der Roman als Frontbuch

ZdF – Zentrale der Frontbuchhandlungen

Mit der Blut-und-Boden-Ideologie und dem hervorwachsenden Nationalsozialismus kontextualisiert, lässt sich das Verständnis von *Segen der Erde* als „ideologisch aufbauendes“ ohne Weiteres erklären. Diese Charakterisierung des Romans lässt sich auch von der Ausgabe, die für diese Arbeit benutzt ist, illustrieren. Durch den Paratext wird es deutlichgemacht, dass die Ausgabe eine Frontbuchhandelsausgabe ist, die für die Wehrmacht im Auftrag des OKW hergestellt worden ist.² Da der Roman als „Frontbuch“ erschienen ist, kann behauptet werden, dass er von nationalsozialistischen Propagandisten als passend für deutsche Okkupationssoldaten angesehen wurde. Was heißt aber, dass der Roman ein „Frontbuch“ war?

Die Zentrale der Frontbuchhandlungen (ZdF) wurde am 4. September 1939 von NSDAP gegründet und deren Aufgabe war „die Truppen im Sinne der Betreuungsaufgabe mit gutem Schrifttum zu versorgen“ (Bühler & Bühler, 2002, s. 89). Der historische Kontext ZdFs leitet zur Behauptung, dass „gutem Schrifttum“ hier ideologisch aufbauende Literatur bedeutet. Während des Krieges verbreitete sich die ZdF zu allen der okkupierten Gebiete, auch Norwegen, wo die unterschiedlichen Abteilungen von Angehörigen der Wehrmacht betreut wurden (Bühler & Bühler, 2002, s. 91). Die Besetzung führte oft zu einer Übernahme der ZdF von einheimischen Verlagen. Diese Übernahme geschah auch in Norwegen, wo diese Verlage als „NS-Verlage“ bezeichnet werden (Ringdal, Larsen & Den Norske, 1995, s. 119).³

Welche Literatur war aber bei den Soldaten beliebt? Durch eine die Jahreswende 1941/-42 durchgeführte Untersuchung des RMVPs, wurde herausgefunden, dass die Soldaten hauptsächlich leichte Unterhaltung bevorzugten.⁴ Laut Bühler stimmt diese Annahme nicht, da es vor dem Ausbruch des Krieges und bis zur dessen Wende eine Vorliebe für Bauern-, und Kriegsromane gab. Nach den ersten erfolgreichen Feldzügen waren besonders die sogenannten

² OKW = Oberkommando der Wehrmacht

³ Unter anderen: Stenersens Forlag, (Heute unter Kagge Verlag), Ragnarok (Kamban), Blix Forlag

⁴ RMVP = Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda

Kriegsbücher beliebt, die unter Titeln wie *Kampf um Norwegen* (1940), *Mit Bomben und MGs über Polen* (1939) und *Der Kampf um die Nordsee* (1940) herausgegeben wurden (Bühler & Bühler, 2002, s. 35).

Diese Kriegsbücher wurden herausgegeben, um die Moral der Soldaten zu steigern. Die Soldaten sollten aber auch mit den besetzten Gebieten bekanntgemacht werden. Deswegen wurden auch große Auflagen von Büchern mit historischen, kulturellen und sozialen Themata gedruckt und verteilt. In Norwegen könnte man Bücher wie *Norwegen. Geschichte – Kultur – Wirtschaft im Wort und Bild* (1943) und *Norwegische Stabkirchen – Meisterwerk germanischer Holzarchitektur* (1940) finden (Bühler & Bühler, 2002, s. 221-222).

Goebbels als Mäzen Hamsuns

Segen der Erde wurde 1943 an die deutsche Okkupationssoldaten als „Frontbuch“ ausgeliefert. Die Frage ist aber wer dahinterstand.

Die nationalsozialistische Kultursphäre war seit der Bücherverbrennung 1933 von einer Literaturzensur geprägt, die „jüdische“, „bolschewistische“ und „Antideutsche“ Literatur ausschloss. Unter den von der Zensur berührten Autoren, waren Autoren, die für Hamsun Inspirationsquellen waren, aber auch Autoren, die von ihm Inspiration geholt haben. Trotzdem übte Hamsun an die Verbrennung keine Kritik, möglicherweise weil es für ihn ökonomisch günstig war, da es einen größeren Marktanteil bedeutete. Es liegen auch keine Beweise vor, die Proteste Hamsuns gegen die nationalsozialistische Benutzung seines Namens mit propagandistischen Absichten zeigen (Sjølyst-Jackson, 2010, s. 115).

Die nationalsozialistische Kulturherrschaft wurde nach und nach so total, dass die Gleichschaltung der Öffentlichkeit ein Faktum wurde. Es gab keine kulturelle oder politische Opposition, was auch für Hamsuns deutsche Verlag, Albert-Langen, Konsequenzen hatte. Der Verlag wurde nazifiziert und später von der NSDAP übernommen, was wiederholte Herausgaben von *Segen der Erde* ermöglichte. Hinter den Parteiverlagen stand der Propagandaminister Goebbels, dem wahrscheinlich die einzigartige Stellung Hamsuns zugeschrieben werden muss. Goebbels sorgte sogar gegen das Ende des Krieges, trotz Papiermangel, für Extraausgaben von *Segen der Erde*, da das Lager Albert-Langens zerbombt wurde (Baumgartner, 2013, s. 169). Goebbels hatte Hamsun lange bewundert, gleichzeitig wie er in seinen Werken Propagandapotenzial gesehen hatte. Wie Christian Adam sagt, waren Goebbels Haltungen zu Hamsun immer von Achtung und Bewunderung geprägt, was auch durch die Tagebücher Goebbels deutlichgemacht wird:

19.5.1943: Er stellt für mich das Idealbild des großen Epikers dar, und wir können uns glücklich schätzen, seine Zeitgenossen zu sein. Das, was er sagt, hat Hand und Fuß [...] Sein Glaube an den deutschen Sieg ist unerschütterlich (Baumgartner, 2013, s. 174).

Überraschend ist deswegen, dass Hamsun an zweiter Stelle der meistverkauften norwegischen Autoren im Dritten Reich war. Mit der Björndal-Trilogie (1933-1935) verkaufte Trygve Gulbranssen durch Albert-Langen mehr als 500 000 Exemplare. Wie Hamsun hatte Gulbranssen ein dichtes Verhältnis an Deutschland, und hatte unter anderen als Sportsjournalist aus der olympischen Spiele 1936 referiert. Er verblieb aber trotz ihrer Huldigung seiner Werke als Ideale der Blut-und-Boden-Ideologie kritisch zu den Nationalsozialisten (Adam, 2010, s. 243).

Als Gulbranssen auch nach der Okkupation Abstand zu den Nationalsozialisten behielt, sahen deren Propagandisten sich dazu gezwungen, nach Hamsun, der schon großen Erfolg erlebt hatte, zu greifen. Wahrscheinlich könnte die Benutzung von Hamsun sowohl mit der goebbelschen Begeisterung begründet werden wie mit der nationalsozialistischen Sehnsucht nach einem Regimeautor (Adam, 2010, s. 243). Der Regimeautor wurde nie in Deutschland gefunden, was dazu führte, dass Hamsun aufgrund seiner pro-deutschen Haltungen und seiner literarischen Qualitäten als ein befriedigender Ersatz aufgefasst wurde.

Reflektierten aber die Anzahl der verkauften Exemplare von *Segen der Erde* die Wünsche der deutschen Leser? Eine Untersuchung davon ist schwer durchzuführen, außer durch Hinweise aus der kontrollierten, nationalsozialistischen Öffentlichkeit. Dezember 1944 referierte das Buchmagazin *Das Reich* aus dem literarischen Zustand Deutschlands. Dort wird gezeigt, wie das Angebot der Buchhändler gegen das Ende des Krieges nicht den Leserwünschen entsprach. Auch die SS berichtete aus den literarischen Strömungen:

„Früher betrat beim Aufgehen der Ladentüre Seine Majestät der Kunde den Laden. Heute ist er der ‚Feind‘, der daran gehindert werden muss, unsere Bestände sinnlos auszuraubern. [...] Der Verleih dagegen spiegelt Leserwünsche beinahe unverzerrt. Welche Bücher werden am heftigsten umworben? Viel Hamsun, doch auch Knittel. [...]“ (Adam, 2010, s. 58).

Hamsuns politische Haltungen ermöglichte es dem NS-Regime, seine Werke für propagandistische Ziele zu benutzen. Für sie war er ein Ödländsbauer aus dem Volk gekommen. Er war durch seine Herkunft der geborene Vermittler der Agrarutopien der Blut-und-Boden-Ideologie und des „regressiven Modernismus“ des Regimes (Adam, 2010, s. 245). Wie ein Rezensent 1943 schrieb:

„*Segen der Erde!* Gerade uns hat das viel zu sagen. Denn welchem Volk hat das Schicksal in endlos langen Notjahren eindringlicher gezeigt als dem deutschen, wie verderblich und fluchwürdig es ist, wenn ein Volk den Sinn für den Wert der Arbeit an der mütterlichen Erde verliert, wenn es den Segen dieser Arbeit nicht mehr zu erkennen und zu würdigen vermag“ (Adam, 2010, s. 245)

Aufgrund der goebbelschen Begeisterung für Hamsun wurde die ZdF, aber auch selbstständige Buchhändler, dazu aufgefordert, der Autor und seine Werke zu promovieren. Laut Walther

Baumgartner kamen seine Werke in dieser Weise „den Legitimierungsbedürfnissen der Völkermörder in mehreren zentralen Punkten entgegen“ (Baumgartner, 2013, s. 169). Die antidemokratischen und antimodernen Haltungen Hamsuns standen bereit, um von den Nationalsozialisten ausgenutzt zu werden. Trotzdem sollte auch bemerkt werden, dass einen expliziten Antisemitismus in seinen Romanen selten zu finden ist.

Konklusion

Die Gründe der nationalsozialistischen Hamsun-Aneignung sind vielfältig. *Segen der Erde* und seine anderen Werke entsprachen durch ihre Ablehnung des Urbanismus und des Amerikanismus der Moderne den kulturellen und ideologischen Grundsätzen des NS-Regimes. Hamsun und der Roman könnten auch an die Tradition der Heimatliteratur bezogen werden, die stark von sowohl Nietzsche wie von der Auffassung eines agraridyllischen Lebens beeinflusst war. Diese nietzscheanische Lebensbejahung, die in Deutschland mit dem Schlagwort „Los von Berlin“ repräsentiert war, vereinfachte Hamsuns Eingang in den literarischen Markt Deutschlands (Boasson, 2015, s. 187).

Vielleicht lässt sich die Erklärung des hamsunschen Erfolgs bei Leo Löwenthal finden, der angenommen hat, dass der Roman und seine Rezeption sich in einem Verhältnis von gegenseitiger Bestätigung spiegelten. Damit meinte Löwenthal, dass die unterschiedlichen Interpretationen des Romans, ob sie expressionistisch, humanistisch oder nationalsozialistisch waren, alle ihre eigene Ideologie im Roman entdeckten (Sjølyst-Jackson, 2010, s. 100). Diese Auffassung teilte Erich Auerbach, der *Segen der Erde* in *Mimesis* (1946) Teil der Bewegung des europäischen Romans «towards a disintegration and dissolution of external realities» nannte (Sjølyst-Jackson, 2010, s. 105). Löwenthals und Auerbachs Analysen korrespondieren mit meiner eigenen Auffassung der Rezeptionsgeschichte des Romans. Eine Analyse, die sich auch durch die Erzähltechnik des Romans bestätigen lässt.

Im Roman werden keine Anführungszeichen oder Abschnitte benutzt, was dem Roman eine Prägung des Bewusstseinsstroms gibt. Das Einstufen der Dialoge in Textblöcken gibt dem Leser das Gefühl, selbst in den Gedankenreihen und Dialogen teilzunehmen, wodurch Offenheit für Interpretation entsteht. Diese Darstellungsweise trägt wesentlich dazu bei, dass der Roman sich so unterschiedlich lesen lässt, wie ich es oben gezeigt habe. Als jeder Leser auf seiner eigenen Weise die Gedanken und Dialoge der Figuren versteht, werden auch die interpretierten Botschaften unterschiedlich sein.

Segen der Erde entstand in einem Europa, das von einer durch Zukunftsunsicherheit entstandenen Huldigung der einfachen Vergangenheit mit seinen festen Werten geprägt war. Diese Huldigung kommt im Roman durch den Glauben an die agrarvitalistische, immanente

Kraft des Menschen, als er außerhalb der korrumpierenden Rahmen des Urbanismus gestellt wird, zum Ausdruck. In dieser Weise wird der Roman in Deutschland Teil des Aufbruchs gegen die erstarrten bürgerlichen Werte. Er fügt sich zu einer Literatur hin, die den menschlichen Idealzustand beschreibt. Ein Idealzustand, worin der Mensch, der der Technologie übergeordnet ist, in eine aus Menschen, Tieren und Natur bestehende, harmonische Dreieinigkeit hineingeht.

Trotz der unterschiedlichen Romaninterpretationen der Zwischenkriegszeit, wurde er ohne Aufenthalt vom NS-Regime übernommen. Für das Regime war der Roman eine ideologische Schrift, die Parallele zu mehreren Seiten der nationalsozialistischen Ideologie vorzeigte. Seine Kritik der Moderne, samt dem Vergleich der Lebensgeschichte Isaks mit der agrarexpansionistischen Ostpolitik transformierte den Roman in offizielle Ideologieliteratur. Diese Transformation wäre ohne Unterstützung zentraler Figuren der NSDAP, wie Alfred Rosenberg und Joseph Goebbels, nicht möglich gewesen. Diese Ideologen waren immer auf der Suche nach Kulturautoritäten, die die Botschaft des Regimes legitimieren und verbreiten könnten. Dieser Autor wurde aber nie in Deutschland gefunden, was die Propagandisten dazu zwang, nach ausländischen Autoren zu greifen. Hamsun stand mit seiner literarischen und politischen Laufbahn bereit. Wie durch Gulbrandsen deutlichgemacht, wäre aber die nationalsozialistische Aneignung von *Segen der Erde* auch ohne die politischen Haltungen Hamsuns nicht möglich.

Segen der Erde ist um Verwurzelung zentriert. Auch Kontinuitätsbrüche werden aber durch die Schicksale Ingers und Eleseus' fokussiert. Es könnte mit Atle Kittang behauptet werden, dass es durch die hamsunsche Reflexion über existenzielle Brüche möglich wäre, eine Abwehr gegen ideologische Deutungen dadurch zu errichten, dass festerstarrte Meinungen dekonstruiert wurden (Sjølyst-Jackson, 2010, s. 118). Meiner Meinung nach, wäre das aber ein Irrtum, da die nationalsozialistische Hamsun-Aneignung nicht nur aus dem verwurzelten Isak sprang, aber auch aus den entwurzelten Figuren Inger und Eleseus. Das Regime sah im Roman nicht nur die Dauer und Natürlichkeit des „nordischen Bauern“, aber auch die Pathologie der Entwurzelten.

Ob Hamsun sich jemals vorstellte, dass der Roman bei den Nationalsozialisten dieses Ansehen bekommen sollte, ist bezweifelbar. Ob er sich darüber gefreut hat, ist leichter zu bestätigen. Viele haben versucht, Hamsun gegen Beschuldigungen von nationalsozialistischen Sympathien zu verteidigen, was meiner Meinung nach vergeblich ist. Als Hamsun noch politisch und ideologisch in dem alten Europa lebte, könnte man verstehen, dass er eine Wiederherstellung dessen Werte unterstützte. Ob er aber die tragischen Nebeneffekte der

Nationalsozialisten verstand, wurde ich in Frage stellen. Man könnte die Unterstützung vielleicht einer naiven Gutgläubigkeit zuschreiben. Dann wäre aber die Frage inwiefern naive Gutgläubigkeit Unterstützung der größten Tragödie des 20. Jahrhunderts entschuldigen kann.

Literatur

- Adam, Christian. (2010). *Lesen unter Hitler*. Berlin: Galiani Berlin.
- Baumann, Barbara & Oberle, Birgitta. (1985). *Deutsche Literatur in Epochen*. München: Max Hueber Verlag.
- Baumgartner, Walter. (2013). *Artistik, Ironie und Gewalt bei Knut Hamsun : Aufsätze, Vorträge, Artikel, Essays und Interview*. Frankfurt: Peter Lang.
- Baumgartner, Walter & Wold, Helge A. (1998). *Den modernistiske Hamsun : medrivende og frastøtende*. Oslo: Gyldendal.
- Bechtel, William & Richardson, Robert. (1998). Vitalism. Hentet fra <http://mechanism.ucsd.edu/teaching/philbio/vitalism.htm>
- Benjamin, Walter. (1985). *Gesammelte Schriften : 6*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Boasson, Frode. (2015). *Men livet lever - Hamsuns vitalisme fra Pan til Ringen sluttet* (Doktoravhandling). NTNU, Trondheim.
- Bühler, Hans-Eugen & Bühler, Edelgard. (2002). *Der Frontbuchhandel 1939-1945 : Organisationen, Kompetenzen, Verlage, Bücher : eine Dokumentation*. Frankfurt am Main: Buchhändler-Vereinigung GmbH.
- Darré, R. Walther, Deetjen, Hanns & Clauss, Wolfgang. (1939). *Um Blut und Boden : Reden und Aufsätze*. München: Zentralverlag der NSDAP.
- Friese, Wilhelm. (1965). Das deutsche Hamsun-Bild. *Edda (trykt utg.)*. 65(1965), 257-276.
- Frøland, Carl Müller. (2018). *Nazismens idéunivers* (2. utg., Revidert og rettet [utg.]. utg.). Oslo: Vidarforl.
- Hamsun, Knut. (1943). *Segen der Erde : Roman*. München: Langen-Müller.
- Hamsun, Knut & Larsen, Lars Frode. (2008). *Samlede verker : B. 25 : På turné* (Ny utg. utg.). Oslo: Gyldendal.
- Haugen, Einar. (1941). Knut Hamsun and the Nazis. *Books Abroad*, 15(1), 17-22. <https://doi.org/10.2307/40081789>
- Ketelsen, Uwe- K. (1976). *Völkisch-nationale und nationalsozialistische Literatur in Deutschland 1890-1945*. Stuttgart: Metzler.
- Leiß, Ingo & Stadler, Hermann. (2003). *Weimarer Republik 1918-1933*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.
- Mann, Thomas. (1979). *Tagebücher : 1918-1921*. Frankfurt am Main: S. Fischer.
- Naess, Harald. (1967). Knut Hamsun and America. *Scandinavian Studies*, 39, 305-328.
- Nettum, Rolf Nyboe, Amdam, Per, Birkeland, Bjarte, Beyer, Edvard, Røhr, Anders, Kvist, Aneta & Bøen, Marianne. (1995). *Fra Hamsun til Falkberget* (4. utg. utg.). Oslo: Cappelen.
- Puschner, Uwe. (2016). Die völkische Bewegung. Hentet 27.03 2019 fra <http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/230022/die-voelkische-bewegung>
- Rem, Tore. (2014). *Knut Hamsun : reisen til Hitler*. Oslo: Cappelen Damm.
- Ringdal, Nils Johan, Larsen, Terje Holtet & Den Norske, forleggerforening. (1995). *Kardinaler og kremmere : norske forleggere gjennom hundre år : Den norske forleggerforening 1895-1995*. Oslo: Den norske forleggerforening.
- Rosenberg, Alfred. (1934). *Der Mythos des 20. Jahrhunderts - Eine Wertung der seelischen-geistigen Gestaltenkämpfe unserer Zeit* (33. utg.). Hoheneichen: Verlag München.
- Rosenberg, Alfred & Weiß, Wilhelm. (1927). Reichsparteitag der NSDAP Nürnberg 19./21. August 1927. Hentet 2019 17.01 fra <https://research.calvin.edu/german-propaganda-archive/rpt27c1.htm>
- Schulte, Gabriele. (1986). *Hamsun im Spiegel der deutschen Literaturkritik 1890 bis 1975*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Sjølyst-Jackson, Peter. (2010). *Troubling Legacies: Migration, Modernism and Fascism in the Case of Knut Hamsun* Continuum.
- Troy, Storfjell. (2009). Borrowed authenticity: America in Markens grøde. *Nordlit: Tidsskrift i litteratur og kultur*, 13(2), 273-290. <https://doi.org/10.7557/13.967>
- Zweig, Stefan. (1992). *Die Welt von gestern : Erinnerungen eines Europäers* ([Sonderausg.]. utg.). Frankfurt am Main: S. Fischer.